

Zytglogge Theater-Gsellschaft Bärn mit «Farm der Tiere» von George Orwell

Brandaktuelles Lehrstück über Gewaltherrschaft und Demokratie



bild: zvg

Die «Farm der Tiere» (Originaltitel: «Animal Farm») ist eines der bekanntesten Werke von George Orwell, eine Satire über das Scheitern einer Revolution, erschienen im Jahr 1945. Tiere auf einem Bauernhof erheben sich gegen ihren menschlichen Besitzer, der sie vernachlässigt und ausbeutet. Nach anfänglichen Erfolgen und beginnendem Wohlstand übernehmen ausgerechnet die Schweine die Führung und errichten nach und nach eine Gewaltherrschaft, die schlimmer ist als diejenige, welche die Tiere eigentlich abschütteln wollten. Das Volk, die Tiere, gehen am Ende wieder leer aus. Die «Zytglögger» spielen von Ende April bis Ende Mai im Theater am Käfigturm in Bern und anschliessend – letztmalig – in ihrem legendären Hüenerhüsi in Diemerswil eine aktualisierte Version des ursprünglich antikommunistischen Klassikers. Regisseurin Renate Adam hat die Satire in eine neuzeitliche Fassung gegossen: Der Berner geht es um die Offenlegung eines Systemwandels hin zur Diktatur. Diesen zu sezieren, interessiert sie: «Welche Kraft hat Hoffnung? Wie setzen sich Machtstrukturen durch?

Warum konzentriert sich immer wieder alles auf Macht? Alles eher tragisch. Aber weil wir in diesem aussergewöhnlichen Setting von Bauernhof und Tiercharakteren sogar heutige Autokraten erkennen können, ist es auch immer wieder sehr komisch und lustig.»

«Wir leben in einer Zeit des politischen Aufbruchs. Krisen wie Pandemien, Hungersnöte, Arbeitslosigkeit, Kriege legen soziale Ungerechtigkeiten offen und die Menschen versuchen sich gegen die autokratischen Regierungen aufzulehnen und fordern ihre Rechte und Menschenwürde. Leider meistens ohne Erfolg, weil sie durch die Staatsführer mit Gewalt mundtot gemacht werden. Die Hoffnung und der Mut dieser Menschen, sich gegen diese Regierungen auch unter Androhung schwerer Strafen aufzulehnen, berühren mich und ich bewundere zutiefst ihre Zivilcourage. Wir leben in einer Zeit, wo Missstände aufgedeckt werden wollen. Dieses Stück ist ein Beitrag dazu», schreibt Renate Adam. Speziell an der Inszenierung sind neben dem Strohhallen-Bühnenbild und den Kostümen

die Choreos und die originelle Musik. In mehreren Einlagen singen die Tiercharaktere von ihren revolutionären Träumen. Dazu hat der Berner Theatermann und Musiker Markus Maria Enggist eigens die Melodie der «Internationalen» adaptiert und variiert. Die Inszenierung könnte – leider – aktueller nicht sein. Die erschreckenden Geschehnisse in der Ukraine spiegeln sich 1:1 in dieser Mundartadaption des weltbekannten Klassikers wieder. (pd)



Nähere Angaben:
Inserat Seite 20, Spielplan und
zytgloeggeler.ch